

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Preisliste
1194
200
111
91
127 1/2
100
100 1/2
117 1/2
125
97 1/2
110 1/2
114
111 1/2
123 1/2
104 1/2
9 1/2
110 1/2
90
115
96
100 1/2
92
66 1/2

Bruchteil täglich
sch 7 Uhr in der
Expedition Maxian-
strasse 12. Abonnem-
entspreis Viertel-
jährlich 2 1/2 Ngr.,
durch die Post 2 5/8
Ngr. Einzelne Nr.
1 Ngr. Auflage:
20,000 Exemplare.

Inserate werden Maxian-
strasse 12 angenommen
bis Ab. 6 Uhr. Sonntags
bis M. 12 Uhr. — In
Neustadt gr. Klosterg-
gasse 5, bis Ab. 6 Uhr.
Der Raum einer cla-
ssischen Posttafel kostet
15 Pfg. Einiges
Zelle 8 Ngr.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Ciepisch & Reichardt in Dresden. Verantwortl. Redacteur: Julius Reichardt.

Auswärtige Annoncen-Aufträge von und unbekanntem Firmen und Personen inseriren wir nur gegen Prämumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Posteingangung
10 Silben kosten 1 1/2 Ngr. Auswärtige können die Zahlung auch auf eine Dresdner Firma anweisen. **Exp. d. Dresd. Nachr.**
Nr. 109. Siebenzehnter Jahrgang. Mitredacteur: Theodor Drobisch. **Dresden, Donnerstag, 18. April 1872.**

Dresden, den 18. April.

Ein höherer Beamter der königl. spanischen Post bereist jetzt die deutschen Staaten, um sich genau in den verschiedenen Branchen und Einrichtungen des kaiserlich deutschen Postwesens zu informieren und dieselben dahem ins Leben zu rufen. Bei dessen vorgestriger Anwesenheit hier in Dresden wurde auf Wunsch von sämtlichen postamtlichen Beamten die deutsche Reichspostuniform getragen, da gleichzeitig die Postunterhandlungen mit Spanien einen befriedigenden Abschluss erlangt hatten.

Die Interimsumformirung der sächsisch-nenerischen Offiziere hatten bis dato ein Handgelenk spitz zulaufende Aermel mit schmalen rothen Aufschlägen und zum Knöpfen. Wie wir gestern bemerkten, ist diese Form geschwunden und dafür der große, weite, breite Halsaufschlag, analog der preussischen Interimsumform eingeführt. Eine größere Gleichheit im Ganzen ist zwar damit erzielt, eine unserer Eigenthümlichkeiten aber wiederum geschwunden.

Die Einquartirungsbehörde macht bekannt, daß die Quartiergeber, welche in der Zeit vom 16. Juli 1870 bis zur völligen Demobilisirung 1871 der einzelnen Truppeneinheiten, Naturaleinquartirung an Offizieren, Militärbeamten, Mannschaften und Pferden gehabt haben, betrefis der zu gewährenden Vergütung sich schriftlich unter Verwendung von Anmeldeformularen vom 22. d. M. ab unter Anfügung der betreffenden Quartierbillets bei der obengenannten Behörde (Scheffelgasse 5) anzumelden haben. Die Stadt wird, zur Vereinfachung der Sache, in 15 Bezirke getheilt und für jeden Bezirk werden zwei Tage zur Abgabe der Anmeldungen anberaumt, welche Tage noch besonders bekannt gemacht werden. Die Anmeldeformulare erhält man bei nachgenannten Herren, welche gleichzeitig freundlichst die nöthigen Anweisungen zur richtigen Ausfüllung derselben geben wollen, und zwar bei den Kaufleuten: Domische, Alstädter Rathhaus; Willing, Neumarkt 2; Schüge, große Meißnerstraße 1; Naabe, Friedrichstraße 47; Schippon, Hauptstraße 12; Herrmann, Elbberg 24; Sauerb, große Ziegelstraße 25; Ahmann, Birnischstraße 17; Ehler, Bürgerwiege 10; Hoffmann, Wahrenstraße 14; Ziegenhauer, Wahrenhausstraße 21; Mühlner, Dippoldiswalder Platz 11; Weidhardt, große Blauenschestraße 24; Engler, Josephinenstraße 18; Eingle, Freiburger Platz 18; Limburg, Baumnerstraße 16 1/2; Sperlo, Klaustraße 24; Kreyßmar, Königsbrüderstraße 26; Engert, Vorstadt Neudorf und bei Herrn Localrichter Helich, Scheunenböfe.

Als Erinnerung an den Scherztag Shakespeares, Dienstag, den 23. April, soll im Hoftheater nach langer Pause „Othello“ in Scene gehen und Herr Borth die Titelle spielen. Ebenso wird jetzt Weyerbergs Oper „Prophet“ einstudirt, welches Werk seit dem Brande des Opernhauses geruht hat. Sicherem Vernehmen nach ist die Partise der „Hedra“ der Frau Käny-Brause anvertraut worden.

Der Literat Karl Hirsch in Berlin sollte auf Acquisition des Criminalgerichtes durch die Berliner Polizei sifirt werden, um zur Verhütung einer monatlichen Haft nach Criminalschau geschickt zu werden. Derselbe war wegen Beleidigung des Bundesoberhauptes durch die Presse — er hatte in C. ein sozialistisches Blatt redigirt — zu dieser Strafe verurtheilt worden. H. hat aber auf telegraphisches Ersuchen Frist bis zum 1. Mai erhalten.

Es werden sich noch Viele des Processes erinnern, den die Wittve des im Jahre 1871 in Frankreich verstorbenen Herrn Eisenbahndirectors Volkmar Taubert in Zwickau gegen die Magdeburger Lebensversicherungsgesellschaft angestrengt hatte und der seinen Grund in der Weigerung der genannten Gesellschaft fand, nach dem Ableben des Versicherten die Versicherungssumme zu bezahlen. Obwohl alle Instanzen und schließlich das Appellationsgericht die Gesellschaft verurtheilten und die wirklich handgreifliche Richtigkeit ihrer Gründe, durch die sie sich von ihrer Verbindlichkeit befreien wolle, zurückwiesen, so protestirte sie auch noch gegen die Entscheidung des Appellationsgerichts und ging noch zur letzten Instanz, dem Reichsoberhandelsgericht. In dessen ward sie auch von diesem verurtheilt und kann nun endlich die Wittve des Versicherten auf die Anszahlung ihres Kapitals, sammt Zinsen und allen Kosten rechnen! Die Dresdner Gewerbe-Vereins-Zeitung spricht sich sehr richtig dahin aus, daß es sehr betäubend ist, daß eine solche Verschleppung gerechtfertigt Anspruchs möglich und daß hier nur zwei Fälle denkbar seien, entweder Wiler Wille Seiten des ktr. Directoriums oder Mangel an nöthiger Rechtskenntnis! Beides ist nicht sehr empfehlend.

Das von Ferdinand Grimm hier präparirte Mottenpapier, welches in verschiedenen Droguenhandlungen zu haben ist, soll sich, wie wir hören, belms bewähren. Es stromt einen den Motten tödtlichen Geruch aus, der aber für die Kleidungsstücke u. nicht unangenehm und nicht anhaftbar ist. Gegen die lästigen und schädlichen Insecten soll dieses Papier das Beste sein.

Einen nicht geringen Schrecken empfand vor gestern ein hier angekommenes Fabrikant, welcher in Pirna auf dem dortigen

Jahrmärkte feil gehalten hatte, indem er plötzlich den Verlust seiner Brieftasche, die netto 200 Thlr. enthielt, bemerkte. Er kam mit dem Dampfschiff hier an und hatte nichts Eiligeres zu thun, als nach dem böhmischen Bahnhof zu stürzen und den nächsten Zug nach Pirna zu benutzen. Er wußte, daß er die Brieftasche nur in der Wartehalle in Pirna müsse liegen gelassen haben und war seine Sorge daher nicht klein, ob sein theures Kleinod bei dem lebhaften Personenverkehr in gute Hände gerathen sei. Dort aber wird ihm die Brieftasche zu seiner größten Freude vom Wirth, Herrn Grundig, übergeben, der sie nach der Abfahrt des Pirnaer Zuges sofort bemerkt und an sich genommen hatte. Leider durften nicht in allen Händen Briefe mit solchem Inhalt so sicher sein.

Neuerliche Mittheilungen aus Rom bestätigen die von uns bereits vor einiger Zeit gebrachte Notiz, daß die Kronprinzessin Margarethe, die Enkelin unserer Majestäten, nicht unbedeutlich erkrankt ist. Die Aerzte seien zwar der Meinung, daß sie wieder hergestellt werden könne, jedoch längere Zeit hierzu milde Seelsaft athmen müsse.

Die von uns gemeldete Geschichte mit der Entwendung eines Einhundertthalercheines aus einem hiesigen Hotel hat, wie uns neuerdings gemeldet wird, dadurch ihren höchst befriedigenden Abschluß gefunden, daß der fragliche Schein im Hotel selbst und unweit des Schranles aus dem er weggekommen, unter Verhältnissen aufgefunden worden ist, die annehmen lassen, daß der Dieb selbst aus Furcht vor Entdeckung sich seiner freiwillig wieder entäußert und an der fraglichen Stelle, wo er wieder gefunden worden, versteckt gehabt hat.

Die bei der eingetretenen milderer Witterung sich mehrenden Neubauten werden auch von den Herren Spitzbuben in umfassender Weise ausgenutzt und versucht. So ist in der vorvergangenen Nacht in der Jägerstraße eine Baubude erbrochen und von den Dieben ihres Inhalts an Werkzeug und die Kleidungsstücke vollständig beraubt worden. Ein ganz ähnlicher Diebstahl ist vor Kurzem in der Nähe der Hauptstraße ausgeführt worden, dort haben Diebe eine Baubude und einen verschlossenen Keller erbrochen und ebenfalls alles mit sich genommen was sie an Victualien und Kleidungsstücke u. vorgefunden haben.

Ein herrliches Deutsch besenamt man nahe bei dem Dorfe Bodenms b i Dresden zu sehen. Dort steht auf einer Warnungstafel, in der Nähe des Weges nach Meritz folgendes heitere Sätzchen: „Das Fahren mit Wagen, so auch das Fahren der Pferde durch jedes Heubüschel ist streng bei Pfandung verboten.“ Das auch gar Niemand von der betreffenden Commune dies gemerkt und eine wissenschaftliche Eingabe beim Gemeinderath gemacht hat!

Dem Gründungscomite der directen Berlin-Dresdner Bahn ist jetzt vom Handelsminister bekannt gegeben worden, daß ihm die Genehmigung zu den Vorarbeiten einer Bahn von Berlin über Jessen, Baruth, Dahme, Kirchhain, Dobrilugk, Eberswerda, Großenhain, Moritzburg nach Dresden erteilt worden ist.

Eines unserer größten, elegantesten, feinsten Vergnügungsorte ist durch Kauf in den Besitz eines gewiegten erfahrener Impresario übergegangen, von dessen anerkannter Thätigkeit und Umsicht gewiß im Interesse des Dresdner Publikums zur Erheiterung und Erholung etwas Großes abzuwarten werden dürfte.

Ueber die heute Abend im Victoria-Salon aufgetretene Violinvirtuosin Fel. A. de Blank lesen wir im „Chemnitzer Tageblatt“ gelegentlich der Kritik über ein in Chemnitz gegebenes Concert des Musikdirector Frisch, bei welchem die Genannte mitwirkte, daß sie ein hervorragende Begabung, staunenswerthe technische Fertigkeit und verständnißvolles Spiel besitzt, dabei aber erst 16 Jahre zählt. Sie spielte dort unter Anderem „Meyerie von Beethoven“, sowie Andante und Finale aus dem Violincerclo von Mendelssohn.

In der vorerwähnten Nacht gegen 12 Uhr machte eine Frau auf der alten Elbbrücke den Versuch, sich über das Eisengeländer zu schwingen, um durch Herunterspringen in den Fluß ihrem Leben ein Ende zu machen. In der Ausführung ihres Plans wurde sie jedoch durch mehrere Leute gehindert, die sie mit Gewalt von dem Geländer wieder herunterzogen und in Begleitung ihres Ehemannes, der hinzugeeilt war, weil sie ihm ihre Absicht vorher zu erkennen gegeben haben mochte, nach dessen Wohnung brachten. Eheliche Zwistigkeiten schienen die Veranlassung zu der Scene gewesen zu sein.

Die Acten-Zertrümmerung der Ober-Elbe zu Dresden hat im Betriebsjahre 1871 nach dem vorliegenden Geschäftsbericht brillante Gewinne gemacht. Im Gewinn- und Verlust-Conto wird ein Gewinn von 41,610 Thlr. 15 Ngr. 1 Pf. nachgewiesen, von welchem nach Abzug aller Abfertigungen 15,234 Thlr. 14 Ngr. 9 Pf. verbleiben. Der Verwaltungsrath schlägt der Generalversammlung vor, davon 14,000 Thlr. — welche 2 1/2 Per. ermittelten 300,000 Thlr. ausmachen — als Dividende zur Verteilung zu bringen und den verbleibenden Ueberschuß auf neue Rechnung vorzutragen.

Subhastationen. Morgen werden subhastirt: in Frauenstein Moriz Lange's Haus 2542 Thlr. taxirt; in Weipen berg Heinrich Banko's Halbhufengut in Kleinsaubernitz 4272

Thaler taxirt; in Leipzig Friedrich Kunk's verschiedene Grundstücke in Gundorf und Umgebung; in Rausa Heinrich Sengewald's Bauergut und Hofgrundstück in Langenbuch 10477 Thlr. und 300 Thlr. taxirt.

Vorgestern Vormittag hat in einem Nebengebäude der zwischen Radnig und Plauen gelegenen Ziegelei ein kleiner Brand stattgefunden.

Öffentliche Gerichtsfigung am 11. April. Der Holzhändler Säurig in Herzogswalde hatte auf einem nicht eben im besten Stande befindlichen Communicationswege bei Hellsdorf wegen gar zu schlechten Weges einen lindenen Klotz, 2 Thlr 6 Ngr. taxirt, von seinem Wagen abladen und liegen lassen müssen. Der Händler und Hausbesitzer Leberecht Rafael aus Hellsdorf fandet den Klotz, welcher eine lange Zeit herrenlos dazugelegen hatte, auf einer von ihm erpachteten Wiese liegen und da derselbe das Nachsehen des Grafen hindert, beschließt er, ihn zu Hause schaffen zu lassen. Bald darauf hat Rafael in seinem Hause eine Reparatur vorzunehmen und sagt zum betreffenden Zimmermann Philipp: „Ja, wenn's angeht, können wir auch von dem Klotze Holz nehmen“. Philipp thut dies auch, aber durch die Rafael'sche Aeußerung ist dessen Annoction des Lindenklotzes bekannt und gegen ihn Unternehmung wegen Diebstahls eingeleitet worden. Das erste Erkenntnis lautete auch wegen dieses Vergehens verurtheilend, dasselbe wurde jedoch vom Oberappellationsgericht cassirt und Rafael darauf wegen Unterschlagung zu 10 Tagen Gefängnis verurtheilt. Er erhob hiergegen den heute verhandelten Einspruch. Staatsanwalt Dr. Franke gab zu, daß mildernde Umstände vorhanden seien, beantragte aber im Ganzen Aufrechterhaltung des ersten Bescheids; Abo. Sommer aus Wilsdruff hingegen, der Vertheidiger des Angeklagten, plaidirte für Freisprechung, resp. Aufsetzung einer geringen Geldstrafe. Der Gerichtshof verurtheilte das erstinstanzliche Erkenntnis und verurtheilte Rafael zu 5 Thalern Geldbuße. — Zwei Bewohnerinnen des Dorfes Pappritz, die vermittelte Johanne Zephe Jäppelt und die Schuhmachersfrau Johanne Christiane Welphe waren des Diebstahls angeklagt und vom Gerichtsamt Schönfeld zu je 2 Tagen Gefängnis verurtheilt worden. Beide erhoben Einspruch, und wurden sie heute, nachdem Staatsanwalt Reich-Eisenkud Vertagung der Verhandlung beifalls Anstellung neuer Erörterungen beantragt hatte, vollständig freigesprochen. Sie waren von emer gewissen Jähmichen gesehen worden, wie sie auf dem „lichten Fluß“ aus mehreren Garben, welche sie erst von den sogenannten „Puppen“ weggangen, arme Arme voll Hehren herausgezogen hatten. Auch mehrere Kinder waren davon Zeuge gewesen, dieselben schwanden jedoch so sehr in ihren Aussagen, daß dieselben nicht in Betracht kommen konnten; zumal noch die Jähmichen ihnen gebricht, wenn ihr nicht so und so aussagt, müßt ihr 8 Taae in's Gefängnis. Der Gerichtshof nahm an, daß hier nur erlaubtes Aehrenlesen vorliege und fällt das schon angegebene Erkenntnis.

Angeländigte Gerichtsverhandlungen. Donnerstag, den 18. April, finden folgende Einspruchsverhandlungstermine statt. Vormittags 9 Uhr, wider Gustav Adolph Schirmer hier, wegen Widerstand. — 10 1/2 Uhr wider Ernst Julius Haase hier, wegen Widerstand. — 10 Uhr wider Heinrich Hugo Rütke hier, wegen Widerstand. — 10 1/2 Uhr wider Anna Auguste Bertha Thoma hier, wegen Widerstand. — 11 Uhr, Privatflaggsache Johann Georg Gansauge wider Frau Donath in Altenberg. Vorsitzender: Gerichtsrath Dr. Müller.

Stöße, den 17. April Mittags: 1 3/4 unter Null.

Berlin. Von social conservativer Seite ist dem Reichstag folgende Petition überreicht: „Wir unterzeichnete deutsche Männer treten in Ehrerbietung vor den hohen Reichstag und bitten dringend, ungeachtet Gelebe anzubahnen und zu erlassen, welche 1) alle Sonntagsarbeit in Werkstätten und Fabriken, außer wo, wie bei Hochöfen, das Feuer nicht ausgehen darf, bei Bauten und auf dem Felde, alles Abhalten von Jahrmärkten, Pferdewetten und dergleichen, sowie allen Güterverkehr auf den Eisenbahnen an den Sonn- und Festtagen allgemeiner Christenheit durchaus und bei Strafe zu verbieten; auf den letzteren auch den Personenverkehr der Sonntage auf einen Post- und Personenzug zu beschränken, diesen aber auch an den fünf hohen Festtagen (Charfreitag, 1. Weihnachtstag, 1. Eiertag, 1. Pfingsttag und dem hoffentlich bald einmührenden allgemeinen deutschen Buß- und Bettag gänzlich ruhen zu lassen. Motive: Unser Volksleben bedarf dringend der Neuheiligung und Wiedergewinnung seiner religiös-sittlichen Grundlagen. Die arbeitenden Klassen, namentlich auch die Eisenbahnbeamten, berufen dringend des Sonntagschusses. — 2) Gelebe, welche im Zusammenhang mit Vorstehendem verordnen, daß an allen Sonnabenden die Arbeit in den Fabriken um 6 Uhr, und an den Vorabenden der fünf hohen Festtage spätestens um 5 Uhr aufhöre. — 3) Gelebe, welche die Nacharbeit in den Fabriken von 9 Uhr Abends bis 5 Uhr Morgens verbieten, sowie den Nachtbetrieb der Eisenbahnen möglichst einschränken. — 4) Gelebe, welche die Arbeitszeit am Tage in